



Die erste Abiturprüfung wurde im Fach Mathematik abgelegt.

Foto: cr

Wie lief die erste Abitur-Prüfung?



Alex Margic (18) aus Landshut: „Die erste Prüfung war genauso, wie ich mir das Abi immer vorgestellt habe. Man steht wirklich unter Druck und ich hätte mir noch mehr Zeit gewünscht. Obwohl nach vier Stunden der Kopf schon ziemlich raucht. Insgesamt war die Prüfung aber machbar. Ich glaube es gehört dazu, ein bisschen zu schwitzen und nervös zu sein.“



Caroline Fuchs (17) aus Vilshelm: „Ich habe mich gestern noch vom Fußballspiel beruhigen lassen. Trotz des Ergebnisses war ich danach erstaunlich entspannt. Das Mathe-Abi lief eigentlich ganz okay. Ich bin natürlich trotzdem erleichtert, dass es rum ist. Aber der Stein vom Herzen wird wohl erst nach der letzten Prüfung fallen. Bis dahin heißt es noch weiterlernen.“



Tim Kos (19) aus Landshut: „Ich fand die Vorbereitungsphase fast schlimmer als die eigentliche Prüfung. Überraschenderweise war ich weniger aufgeregt, als ich dachte. Soweit bin ich schon zufrieden mit meiner Leistung, aber das lässt sich schwer beurteilen. Ich würde mir aber wünschen, dass es so um die acht Punkte werden. Damit wäre ich zufrieden.“



Marie Obner (18) aus Günzkofen: „Puh, ich bin schon wirklich erleichtert, dass es rum ist. Man hat sich doch sehr lange vorbereitet. Man merkt, wie sich da jetzt was entladen hat. Ich hatte eigentlich Müsliriegel dabei, hatte aber keine Zeit zu essen, weil man einfach wie in Trance dahin geschrieben hat. Die vier Stunden sind richtig verflogen.“

Umfrage/Fotos: cm

Immer mitfiebern

Markus Heber über sein Abitur in Griechisch und Latein

Auch Markus Heber, Schulleiter des Hans-Carossa-Gymnasiums, hat mal Abitur geschrieben. Allerdings ist das schon eine ganze Weile her. Für die LZ erinnert er sich:

„Ich machte mein Abitur 1983, hatte Griechisch- und Latein-Leistungskurs. Mathe war nur Grundkurs. Natürlich war ich damals nervös, das ist normal und wahrscheinlich recht wichtig, damit man diese Leistung erbringen kann. Vier

Stunden Durchschreiben ist schon anstrengend. Ich fühle aber jedes Jahr auf's Neue mit meinen Schülern. Zum einen, weil meine Kinder vor ein paar Jahren Abitur gemacht haben und zum anderen kann ich mich an mein eigenes Abi gut erinnern. Bei mir lief das damals aber alles recht glatt. Vielleicht ein Grund, warum ich später Lehrer geworden bin. Nicht so prickelnd war allerdings mein Kolloquium in katholischer Religion – Freitag später

Nachmittag und ich war der letzte Prüfling. Da hat man einfach zu viel Zeit, aufgeregt zu sein. Das Ergebnis war dann aber ganz zufriedenstellend.“ –cm–



Markus Heber